

# Erzähler vom Westerwald

## Hachenburger Tageblatt.

Monats-Beilage:

Zeitung für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Besitzt der Redakteur: Hachenburg.

Wochen-Beilage:

... Illustriertes Sonntagsblatt ...

Druck und Verlag:

Th. Kirchhübel, Hachenburg.

Erscheint an allen Werktagen.  
Ausgabepreis durch die Post: vierteljährlich  
1.50 M., monatlich 50 Pf. ohne Bestellgeld.

Nr. 133.

Hachenburg, Freitag den 11. Juni 1909

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):

die sechspartige Petition über deren  
Raum 15 Pf., die Reklamezeile 30 Pf.

2. Jahrg.

### Die Ärzte auf dem Kriegspfad.

Wieder einmal wird die Aufmerksamkeit auf das ungewöhnliche Verhältnis gelenkt, das zwischen den Ärzten und einer Seite, den Krankenkassen auf der anderen Seite besteht. Der Konflikt ist alt. Die Krankenkassen wollen möglichst billig arbeiten, die Ärzte nicht gar zu gering bezahlt werden. Die Krankenkassen sind eine zentrale Macht. Die Ärzte haben sich auch organisiert und nun auch schon lange eine Macht. Bissher wurde es bislang noch nicht gefunden, Arztrechts mit all den beteiligten Seiten haben wiederholt stattgefunden. In wiederholten Maßen hat die Regierung eingreifen müssen. Jetzt ist sie's einmal wieder durch den offiziellen Mund der "Norddeutschen Allgemeinen Zeitung".

Die beim Reichstag von den Verbündeten Regierungen vorgekommene Reichsversicherungsordnung enthält befammtlich eine Regelung der Stellung des Arztes zur Krankenkasse. Sie hat den Ärzten wenig gefallen. So wenig, daß die Beiträgerinnen des Leipziger Verbandes der Ärzte Deutschland zu einer allgemeinen Boykottandrohung gekommen sind für den Fall, daß der Entwurf Gelebt wird. Sie haben am 23. Mai eine von jedem Arzt abzugebende Fassung formuliert. Darin verpflichtet sich der Arzt, in der Ein- und Durchführung der Reichsversicherungsordnung seine Mitwirkung zu versagen und, wenn nötig, die Loyalität bei Krankenkassen einzustellen, falls die Bedingungen über den ärztlichen Dienst bei den Krankenkassen in der jetzt vorliegenden oder einer gleichbedeutenden Form Gelebt würden, und er unterwirft sich der Entscheidung des Arztrechts über die Unnehmbarkeit oder Unannehmbarkeit des Gelebens. Außerdem werden ihm zwei solche Gruppen Einzelverpflichtungen auferlegt.

Gegen dieses ungewöhnliche Kampfmittel macht nun der Norddeutsche mobil. Sie verweist vor allen Dingen darauf, daß den Ärzten in dem Entwurf der Versicherungsordnung weitgehende Konzessionen gemacht sind, gemäß dem Wunschen, wie sie von ärztlicher Seite auf den Begegnungen im Juni vorigen Jahres im Reichsamt des Innern ausgesprochen worden sind. Es heißt darüber in dem Artikel wörtlich: „Er (der Entwurf) wirkt zunächst auf regelmäßige nur approbierte Ärzte zur Behandlung der Verletzten zugelassen sind. Das ist eine alte, bisher aber noch nicht erfüllte Forderung der Ärzte. Weiter will er die gegenwärtigen Beziehungen zwischen den Kassen und den Ärzten auf der Grundlage der Verständigung von gleich zu gleich geregelt wissen... Für die Beilegung aller Streitigkeiten sind auf den ausdrücklichen Wunsch der Schiedsinstanzen vorgesehen. Dabei ist es zunächst den Verteilern überlassen, nach eigener Übereinkunft Beratungskommissionen zu bilden. Erst subsidiär staatliche Schiedsinstanzen ein. Entscheiden sollen Instanzen zunächst nur über die Streitigkeiten, welche an bereits getroffene Vereinbarungen knüpfen. Zuletzt für vermögensrechtliche Streitigkeiten beiderseits der ordentliche Rechtsweg offen. Soweit dann die Meinungen über erst zu treffende Vereinbarungen zusammengehen, haben die Schiedsinstanzen nur auf eine Vereinbarung hinzuwirken, nicht eine solche zu erzwingen. Weise für den einen Ausnahmefall, daß in seiner Weise für die nötige ärztliche Verjüngung der Mitglieder georgt werden kann, daß also ein besonderer, öffentlicher Notstand eingetreten ist, kann unter bestimmten Rauten ein Schiedsspruch auch ohne Einigung der Parteien gefällt werden; aber auch für diesen äußersten Fall steht der Schiedsspruch mit provisorisch.“

Gewiß alles sehr schön. Aber: wenn die Ärzte trotzdem zu einem so außergewöhnlichen Mittel flüchten müssen, wie es die angedrohte Boykottierung ist, so müssen die Bedingungen doch trotz aller Konzessionen ihnen noch außerordentlich bedenklich erscheinen. Freilich andererseits: noch haben die Ärzte nicht gesprochen, sondern nur ihre Vertrauensmänner. In Beeten des Kampfes gegen die Heißporne in die erste Reihe zu rücken. Das bei den Vertrauensmännern der Ärzte nicht anders zu vertrauen Tagung wird erst zeigen, ob hinter den Vertrauensmännern der Stand auch bei dieser Wahl steht. Bis dahin wird man gut tun, das Urteil zu

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

\* Die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Kaiser in der Ostsee sollte nach Behauptungen ausländischer Journalisten nach Behauptungen ausländischer Journalisten von Kaiser Wilhelm herbeigeführt sein. Demgegenüber in der Petersburger Vertreter von Wolffs Telegraphen-Bureau durch das russische Ministerium des Auswärtigen ermächtigt, zu bestätigen, daß Kaiser Nikolaus die Initiative zu der Herbeiführung dieser Entente ergriffen hat, und Kaiser Wilhelm auf Einladung des Kaisers von Russland flog in die finnischen Gewässer begibt.

\* Wie aus parlamentarischen Kreisen berichtet wird, werden die nationalliberalen und freisinnigen Mitglieder der Reichsfinanzkommission an der am 12. Juni stattfindenden Sitzung der Kommission zwecks Feststellung des Berichtes teilnehmen. Entsprechend der früher abgelegten Erklärung haben diese Parteien lediglich wegen Abstimmung der Geschäftsordnung an der Beratung der Steueranträge nicht teilgenommen. Der Mit-

wirkung an der Feststellung des Berichtes werden sie sich ebenso wenig entziehen wie der Mitwirkung an der Beratung der Regierungsvorlagen.

+ Unter dem Titel: „Kein neuer Vertrag“ ergeht von Berlin aus folgende offizielle Kundgebung:

Die bevorstehende Monarchiebegegnung in den finnischen Schären hat der ausländischen Presse Veranlassung zu Betrachtungen über den Abschluß eines deutsch-russischen Rückversicherungsvertrages oder eines Neutralitätsabkommen gegeben. Nach unserer Kenntnis der Umstände ist nichts derartiges geplant. Die deutsche Politik weist sich frei von dem Gedanken, Russland zu neuen Abmachungen bestimmten zu wollen. Sie brüderlich nicht über Dinge, die mit Russlands Plänen gegen Frankreich, oder mit russischen Plänen gegen England nicht zu vereinen wären. Über die bestehenden internationalen Verbindlichkeiten können Russland nicht hindern, gute Nachbarschaft mit den beiden anderen Mächten zu halten. In dieser Überzeugung erwarten wir von der Aussprache Kaiser Wilhelms mit Kaiser Nikolaus klare Wirkungen.

+ Wie unser Berliner CB-Mitarbeiter aus superlängiger Quelle versichert wird, befindet sich unter den neueren Steuervorlagen keine Reichswertzuwachssteuer auf Immobilien. Beschiedenlich war in der Presse behauptet worden, ein solcher Steuerentwurf liege fertig vor. Der Entwurf wäre auf 20 Millionen Mark berechnet worden.

+ Aber die Anlegung einer alten Erfordernis entsprechenden Verhöhrung zur Verhütung von Unfällen in Bergwerksbetrieben berichtete in der außerordentlichen Vorstandssitzung der Knapschafts-Berufsgenossenschaft der Bergwerke Bergrat Kräbler-Essen. Der Kostenaufwand würde etwa 200 000 Mark betragen. — Bei der Besprechung des Entwurfs der Reichsversicherungsordnung erhob der Genossenschaftsvorstand gegen mehrere neue Bestimmungen entschieden Widerpart, insbesondere gegen die ihm zwecklos erscheinenden Verhöhrungen sämtlicher und gegen die Einfüllungen in den Reservewonds, dessen Höhe das Dreifache der gezahlten Entschädigungen betragen soll.

+ Der Entwurf eines abgeänderten Gesetzes über die Untersuchung von Seeenfällen, den der Vorsitzende des Deutschen nautischen Vereins seinerzeit ankündigte, dürfte nunmehr der abhängenden Behandlung nahe sein. Der genannte Verein sowie der Verband Deutscher Seeschiffer-Vereine beabsichtigen, auf ihrer nächsten gemeinsamen Tagung zu diesem Entwurf Stellung zu nehmen, und haben mit den erforderlichen Vorarbeiten eine aus Mitgliedern beider Vereine zusammengesetzte Kommission beauftragt.

+ Die seinerzeit vom Reichskanzler angekündigte Reform der preußischen Verwaltung soll jetzt ernstlich in Angriff genommen werden. Erst türkisch hat sich der Konsul unter Vorstufe des Kaisers mit dieser Angelegenheit beschäftigt. Das Ergebnis ist die Einsetzung einer Immediatkommision zur Förderung der zeitgemäßen Umgestaltung der Verwaltungorganisation. Vorsitzender der Kommission ist der Minister des Innern v. Molteke; die Mitglieder sind auf Vorschlag des Staatsministeriums bestellt worden. Man erinnert sich, daß der Kaiser bei der Städteordnungssitzung im Berliner Rathause gelegentlich des Vortrages des Bürgermeisters Dr. Reiche lebhaftes Interesse für die Fragen der Verwaltungstechnik bekleidete.

+ In der nächsten Woche beginnt unter Beteiligung von 12 Staatsanwälten, 10 Richtern und zwei Geistlichen ein Lehrkursus für Gefängniswesen. Der Kursus beweist Staatsanwälten und Richtern, die sich um Gefängnisdirektorenstellen bewerben wollen, hierfür eine Ausbildung zu geben. Der Kursus zerfällt in praktische Unterweisungen und Vorträge. Die ersten bestehen in Besichtigungen der drei hiesigen Strafanstalten in Tegel, Blöthenlee und Moabit, in denen der Wirtschaftsbetrieb, der Aufsichtsdienst, der Erkennungsdienst, der Arbeitsbetrieb, Seelsorge und Unterricht, sowie das Verfahren bei Aufnahme und Entlassung der Gefangenen erläutert wird. Die Vorträge, an die sich stets eine Diskussion anknüpft, behandeln alle Gebiete des Gefängniswesens, der Fürsorgeerziehung und Strafvollstreckung.

+ Wie verlautet, soll dieser Lage der Kronprinz am Hand von Zeitungsberichten seinen Kaiserlichen Vater darauf aufmerksam gemacht haben, daß von einer Spannung zwischen der Militärverwaltung und dem Grafen Zeppelin viel die Rede sei. Der Kaiser soll sich bei diesem Anlaß die Unterlagen erbeten haben, so daß in Kürze eine authentische Auflösung in dieser Sache zu erwarten ist.

+ In der Dresdener Vorstandssitzung der Deutschen Kolonialgesellschaft wurden Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg zum Präsidenten wiedergewählt, desgleichen zum geschäftsführenden Vizepräsidenten der Kaiserliche Botschafter a. D. Wirklicher Geheimer Rat Dr. v. Holleben.

+ Von dem Chef des auf Anlaß der Naruren unter den Eingeborenen nach Samoa entstandenen Kreuzergeschwaders, Vizeadmiral Coerper, ist ein Bericht eingegangen. In diesem betont der Admiral gegenüber den in der Presse gegen den Gouverneur erhobenen Anklagen, daß die ganze Bewegung sich nicht im entferntesten gegen den Gouverneur, der noch wie vor bei allen Samoanern, auch den Aufständigen, in hohem Ansehen stehe, gerichtet habe, und fügt fort: „Kein besserer Beweis für den starken Einfluß der Persönlichkeit des Gouverneurs

Dr. Solf, als sein Auftreten Bauakai gegenüber, als dieser mit 800 bewaffneten am 22. Januar nach Apia kam! Ohne irgend eine militärische Macht hinter sich, trat Dr. Solf allein mit seinem Adjutanten Bauakai und seinem Heer entgegen, klangte ihn vor der ganzen bewaffneten Macht gründlich ab, warf ihm seine Kriegserklärung zerrissen vor die Füße und vertrieb ihn dazu, unverrichteter Sache wieder nach Savaii zurückzufahren. Er hat damit unnennbares Unheil von Apia und der ganzen Kolonie abgewendet.“

+ Um einer Majorisierung durch die Sozialdemokraten zu entgehen, war seinerseits vom Kieler Magistrat dem Stadtverordnetenkollegium vorgeschlagen worden, das alt-preußische Kommunalwahlrecht einzuführen. Dieser Vorschlag wurde aber von der Stadtverordnetenversammlung verworfen. Nunmehr haben sich die beiden städtischen Körperschaften dahin geeinigt, daß sie die Einführung des Bezirkswahlsystems für die Stadtverordnetenwahlen beschlossen haben. Dadurch wird verbüttet, daß der Stadtteil Gaarden mit überwiegender Werstarbeiterbevölkerung auf die Zusammensetzung des gesamten Stadtparlaments bestimmt einwirkt, was die Alleinherrschaft der Sozialdemokratie herbeiführen würde.

#### Großbritannien.

\* Mr. Gren, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten für das britische Imperium, macht seinem Namen (Gren heißt bestimmt auf deutsch grau) alle Ehre. In einer Sitzung des Press Kongresses, in der man auf die auswärtige Politik Englands zu sprechen kam, malte er die internationale Lage mit so trübem und schweren Farben wie möglich, alles grau in grau. Wenn man seinen Worten gebührende Beachtung schenken wollte, so stände ein Krieg Englands mit einer benachbarten Macht (welcher hat der so pessimistisch in die Zukunft blickende Herr leider nicht gesagt) unmittelbar vor der Tür. Zunächst wies der Minister auf den Ernst der am Sonnabend von Lord Rosebery gehaltenen Rede hin, von der er jedes Wort unterschreibe. Auch er halte die Aufrechterhaltung des Flottenstandards für die wichtigste Frage nicht nur für die Engländer in der Heimat, sondern auch für alle überseeischen Besitzungen mit Selbstverwaltung. Die auswärtige Politik dieses Landes bestehe darin, zu halten, was wir haben, es zu befestigen und zu entwickeln, Streitigkeiten mit anderen Nationen so weit als möglich zu vermeiden und im Rate der Völker und in der Politik überall in der Welt jene Ideale hochzuhalten, auf die wir zu Hause so viel Wert legen.

#### Türkei.

\* In der türkischen Frage scheinen die gegenwärtig am Studer befindlichen osmanischen Gemahnen durchaus keinen Spaß zu verstehen. Wie ernst man in Konstantinopel die Lage ansieht, geht aus einem Ministerialerlaß hervor, demzufolge sämtliche nach der griechischen Grenze führenden Militärstraßen eilig instand gestellt werden sollen. Die Bestände der Militärdepots an Gewehren und Munition wurden ergänzt.

\* Wie das Reutersche Bureau erfährt, finden in der Kreisfrage zwischen den Mächten Verhandlungen statt, um die im vorigen Jahre, vor der Einführung der türkischen Verfassung, über die Rückberufung der fremden Truppen und die darauffolgende Entsendung eines Kriegsschiffes zum Schutz der türkischen Flagge getroffene Entscheidung durchzuführen. Die Gerüchte von damit zusammenhängenden Verhandlungen türkisch-freundlicher oder griechisch-freundlicher Tendenz sind unbegründet, denn die Zurückziehung der Truppen erfolgt ohne den Anspruch irgend einer der in den türkischen Gewässern interessierten Parteien zu präjudizieren.

#### Nordamerika.

\* In New York geben sich zurzeit Geheimpolitisten die größte Mühe, um die Führer und Unternehmer einer Freiheitler-Expedition feststellen zu können, die in den nächsten Tagen, sicherem Vernehmen aufgegangen, amerikanische Häfen verlassen wird. Das Ziel der Expedition ist Venezuela, und der frühere Präsident Castro scheint der Urheber dieses Freiheitlerzugses zu sein. Nach den bisher erhaltenen Informationen lagern in einem der Häfen des mexikanischen Golfs 81 000 Mannsgewehre, die nach Venezuela verschifft werden sollen. Castro soll über eine Million Dollar für die Zwecke der Revolution in Venezuela zur Verfügung gestellt haben.

#### Aus In- und Ausland.

London, 9. Juni. Im Kolonialinstitut hielt der ehemalige Gouverneur von Osttimor, Fuller, eine heilige Rede gegen die indische Politik der englischen Regierung.

Priesburg, 9. Juni. Die Reichsduma nahm das Gesetz betr. den Übergang aus einer Religionsgemeinschaft in eine andere mit den von den Oktobristen vorgeschlagenen Änderungen in erster Lesung an.

Belgrad, 9. Juni. Major Ofanowitsch, der mit dem Prinzen Georg die bekannten schweren Auseinandersetzungen hatte, wurde pensioniert.

Konstantinopel, 9. Juni. Durch ein Urteil des Sultans sind 15 vom Kriegsgericht in Adana gefällte Todesurteile, die neun Mohammedaner und sechs Armenier betreffen, bestätigt worden.

Berlin, 10. Juni. Der Präsident des Reichstags Graf Stolberg-Bernigeroode beabsichtigt, wie in Reichstagskreisen erwartet wird, den Seniorennovens des Reichstags am Dienstag, den 15. d. M., während der Plenarsitzung einzuberufen.

Peterburg, 10. Juni. Kaiser Nikolaus wird im Laufe des Sommers auch dem Könige von Italien einen Besuch abstatzen.

Paris, 10. Juni. Die eingeschriebenen Seeleute von Marseille beschlossen, dem vom Marineminister einzuberufenden obersten Schiffsgerichtsrat das Schiedsrichteramt zu übertragen.

Konstantinopel, 10. Juni. Nach hier verbreiteten Gerüchten soll in Saloniki ein erfolgloser Versuch zur Entfernung Abdul Hamids unternommen worden sein.

#### Hof- und Personalnachrichten.

\* Kronprinzessin Cecilie wird am 20. d. Mts. zu einem mehrwöchigen Erholungsurlaube in Heiligendamm in Mecklenburg eintreffen. Wie hierzu weiter berichtet wird, werden um die genannte Zeit außer der Kronprinzessin auch die Großherzogin-Mutter Anastasia, die zur Zeit in Cannes weilt, sowie das Großherzogspaar von Mecklenburg-Schwerin in Heiligendamm anwesend sein.

\* Die Meldung, der Reichskanzler Fürst Bülow werde seinen Sommerurlaub diesmal nicht in Norderney, sondern in Heiligendamm verbringen, entspricht nicht den Tatsachen. Der Reichskanzler wird vielmehr auch in diesem Jahre Norderney aufsuchen.

\* Wie verlautet, soll Königin Wilhelmina und Prinz Heinrich im Herbst d. J. dem englischen Hof einen Besuch abstatzen, und unter Entfaltung eines ganz besonderen Ceremoniells in Windsor empfangen werden.

\* Anlässlich des Jubiläums der Malteser wurden verliehen: dem Grafen Wolff-Metternich der Kronenorden I. Klasse, dem Freiherrn von Landsberg-Steinfurth der Rote Adlerorden I. Klasse, dem Grafen Droste-Völker von der Rote Adlerorden II. Klasse, dem Grafen von Fürstenberg der Kronenorden II. Klasse.

\* Nachdem der Kaiser in der Nacht von Freitag abgefahren war, traf er Donnerstag morgen auf dem Exerzierplatz in Döberitz ein und nahm die Besichtigung des Regiments Gardekorps und der Leibhusaren vor.

\* Der neue Erzbischof von München wird sein Amt vorläufig erst im September antreten. In den bischöflichen Funktionen vereittet ihn u. a. auch der päpstliche Kuntius.

\* Nach einer Pause von zwei Jahren nahm Kaiser Franz Joseph von Österreich wieder an der Bronzleichnamprozession in Wien teil. Der Monarch folgte zu Fuß der Prozession auf dem ganzen Wege vom Stephansdom durch die innere Stadt mit dem Generalschutze in der Hand.

#### Heer und Marine.

\* Neue Erfolge der drahtlosen Telephones. Wie aus Lyon gemeldet wird, sind dort die Versuche mit drahtlosem Telefonie beendet worden. Der Kreuzer "Condé" erhielt von der im Arsenal befindlichen Station noch auf eine Entfernung von 166 Kilometern deutlich vernehmbare Mitteilungen. Diese Entfernung kommt der von Rizza nach Korfu gleich. Durch die Versuche ist überdies festgestellt worden, daß die drahtlose Telefonie von der atmosphärischen Elektricität, die bei der Funkenleitung störend wirkt, nur in sehr geringem Maße beeinflußt wird.

\* Geschütz-Automobile. Das österreichische Militärkomitee hat sehr interessante Versuche gemacht, um schwere 24 Zentimeter Belagerungsmörser, Modell 98, mittels Motorlastwagen zu transportieren. Die Lastkraftwagen, die zum Transport solcher Belagerungsgeschütze verwandt wurden, haben einen 100 PS Schüsselkurbelmotor, und ihre Geschwindigkeit beim Transport zweier Geschütze beträgt 15 Kilometer. Der Wagen ist derart konstruiert, daß er auch über freies Feld, auf Hänge und Steppen samt der anhängenden Last hinauffahren kann. Ist dies wegen zu schweren Bodens unmöglich, dann fährt der Lastkraftwagen allein bis zur gewünschten Position des Geschützes, veranlaßt sich dort und windet dann einzeln mittels Drahtseilen Lasten und Rohrwagen zu sich hinauf. Die Versuche sind gut ausgefallen, und das Militärkomitee will für das nächste Jahr wieder einige solcher schweren Vorpannmaschinen in Auftrag geben.

\* General v. d. Goltz und die Türkei. Den Wunsch der osmanischen Regierung, daß die bewährte Kraft des Generalobersten v. d. Goltz sich auch weiter an der Reorganisation der türkischen Armee beteiligen möge, scheint man in deutschen maßgebenden Kreisen erfüllen zu wollen. Der Kaiser hat seine Zustimmung dazu gegeben, daß General v. d. Goltz zunächst einen einmonatlichen Urlaub nach der Türkei antritt, um sich dort darüber zu unterrichten, ob und in welcher Weise er auch in Zukunft dem Werke, dem er einen großen Teil seines Lebens gewidmet hat, nützlich sein kann. Generaloberst v. d. Goltz verbleibt einstweilen in seiner Stellung als preußischer Armeeministre.

#### Die neuen Steuervorlagen.

Die süddeutschen Finanzminister sind in Berlin eingetroffen und haben schon eine Vorbesprechung in Sachen der Reichsfinanzreform abgehalten. Zu den stattfindenden Beratungen der Minister werden auch die Mitglieder der Ausschüsse des Bundesrats für Volk- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr zugezogen werden.

Infolgedessen dürften die aus diesen Verhandlungen hervorgehenden neuen Steuerentwürfe vom Bundesrat schnellstens erledigt werden können, sobald sie der Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt am 15. Juni folglich vorfinden wird. In erster Linie wird den Ministern der Entwurf eines Reichsverbanfallsteuergesetzes vorgelegt werden. Da der Ertrag hieraus schwerlich 50 Millionen Mark übersteigen wird, so sollen die noch fehlenden 50 Millionen in erster Linie durch eine Reichs-Wertzumachsteuer auf Immobilien (etwa 20 Millionen Mark) sowie durch eine Erhöhung des Effekten- und des Wechselstempels (zusammen etwa 30 Millionen Mark) aufgebracht werden. Als Erbschaftsteuern für die abgelebten und wohl endgültig aufgegebenen Inseraten- und Elektrizitätssteuern werden in erster Linie, wie schon bekannt, eine Erhöhung des Kaffeezolles und eine Bündholz-hestuer vorgeschlagen werden. Man nimmt an, die Kaffeezollerhöhung könne auf die brasilianischen Verkäufer abgewälzt werden. Der Möglichkeit von Repressalien seitens der brasilianischen Regierung gegenüber der deutschen Ausfuhr nach diesem Lande, die in den letzten zwanzig Jahren bedeutend zunommen hat, glaubt man durch einen Doppeltarif begrenzen zu können.

#### Kongresse und Versammlungen.

\*\* Deutsche Kolonialgesellschaft. In Dresden begann unter der Leitung des Präsidenten Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft. Anwesend waren die Spitzen der Staats- und städtischen Behörden. Sodann erschien König Friedrich August, von dem Herzogspräsidenten herzlich begrüßt. Aus dem Jahresbericht für 1908 ist u. a. hervorzuheben, daß die Mitgliederzahl auf 38509 gegen 36956 im Vorjahr gestiegen ist, während die Zahl der Abteilungen sich um 12 erhöht hat. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde ein Antrag angenommen, in dem sich die Versammlung für die Südwestafrika eingeschaffte Selbstverwaltung aussprach. Ebenso wurde ein Antrag angenommen, in dem verlangt wurde, daß der deutschen Sprache in Südwestafrika der Charakter einer StaatsSprache gewahrt werde.

\*\* Deutscher gewerblicher Genossenschaftstag. In Berlin begannen die Verhandlungen des 6. deutschen gewerblichen Genossenschaftstages, den der Hauptverband deutscher gewerblicher Genossenschaften noch Berlin einberufen hatte. Verbandsdirektor Korthaus (Berlin) referierte über die Aufgaben der Arbeitsgenossenschaften in erziehlicher und geschäftlicher Hinsicht. In schärfer Weise polemisierte der Redner gegen die Richtung innerhalb der national-ökonomischen Wissenschaft und deren Vertreter Bernhard Sombart und insbesondere Hahn, die sich gegen die Genossenschaftsbildung ausgesprochen haben. Als Bild der Genossenschaften bezeichnet es der Referent, für die sachmäßige Ausbildung der Lehrlinge in hohem Maße Sorge zu tragen. Die Genossenschaft, als ein Hilfsmittel, den schwachen Gewerbetreibenden aufzuheben, erleichtert und verbürgt dem Handwerker die Erhaltung seiner Selbständigkeit. Sie ist daher die starke Stütze des Mittelstandes. — In der Diskussion wurde eine stärkere politische Betätigung des Handwerkerstandes gefordert, in gleicher Weise wie es der Arbeiterstand, die Großindustrie und vor allem die Landwirtschaft sie betreibt.

\*\* Europäische Fahrplankonferenz. Auf der in Essen tagenden europäischen Fahrplankonferenz sind außer dem preußischen Eisenbahnministerium und dem Reichseisenbahnamt offiziell Bayern, Österreich-Ungarn, Holland, Frankreich und Italien vertreten. Ferner sind 180 Mitglieder von Eisenbahnirectionen sämtlicher Staaten Europas anwesend. Als Ort der am 8. und 9. Dezember stattfindenden europäischen Fahrplankonferenz wurde einstimmig Straßburg gewählt.

\*\* Der 6. internationale Artekongress, der vom 29. August bis zum 4. September d. J. in Budapest tagen wird, veröffentlicht jetzt sein Arbeitsprogramm. Danach wird die Tätigkeit dieses Kielontongresses hauptsächlich in Sektionsbesten, und zwar sind solcher Sektionen nicht weniger als 21 vorgesehen; eine Zahl, die wohl noch von keinem Kongreß jemals erreicht worden ist. Außerdem werden noch besonders lebhafte allgemeine Sitzungen stattfinden, in denen einige mit besonderer Spannung erwartete Vorträge gehalten werden sollen. In ganzen sind 408 Adressen und 781 Vorträge zu erledigen.

\*\* Deutscher gewerblicher Genossenschaftstag. Bankinspektor Wagner (Berlin) erstattete den Geschäftsbericht des Vorstandes, der eine erfreuliche Entwicklung der gewerblichen Genossenschaften in den letzten Jahren konstatiert. Im Jahre 1908 waren dem Verband 771 gewerbliche Genossenschaften angegeschlossen, davon waren 18 Zentralstellen. Von den Handwerks- und Gewerbeverbänden sind dem Verband als Mitglieder 48 angegeschlossen. Darunter sprach Reichstagsabgeordneter Iri-Erding über die Vergabe staatlicher und kommunaler Arbeiten an genossenschaftliche Vereinigungen. Zum Schutz der selbständigen Existenz im Mittelstande sei nichts geeigneter als die Unterstützung der Handwerker und Gewerbetreibenden durch Zusammenführung von Arbeiten. Für den Staat und die Gemeinden sei es vorteilhafter, möglichst viele selbständige Existenz zu beschäftigen, als wenn einmal einige Markt mehr erobert werden würden. An zweiter Stelle sprach Bankinspektor Wagner-Berlin über die Praxis der Zentralstellen.

\*\* Der 7. Kongreß für Heizung und Lüftung ist in Frankfurt a. M. zusammengetreten. Anwesend sind 800 Personen, darunter Gäste aus Frankreich, England, Rußland, Schweden und Dänemark. Den ersten Vortrag hielt Geheimer Oberbaurat Über-Berlin, vortragender Rat im Ministerium der öffentlichen Arbeiten, über Ausreibung und Vergabe von Centralheizung und Lüftungsanlagen. Dann sprach Direktor Max Haller-Berlin über Heizung und Lüftungstechnik.

#### Englands flottensorgen.

Gegenwärtig findet in London ein britischer Preßekongress statt. Besucht ist er aus dem ganzen britischen Reich; nicht etwa nur aus England, Schottland und Irland, sondern auch aus Kanada, Südafrika, Australien usw. sind die Delegierten erschienen. Sie beschäftigen sich mit Fragen der Presse? Keineswegs. Sie beschäftigen sich mit der Gefahr, die Englands Weltmarkt von der deutschen Flotte drohen soll. Wer also geglaubt hat, daß unsinnige Geschrei über die deutschen Dreadnoughts, das vor langer als einem Vierteljahr ausgebrochen war, werde allmählich doch die Rückkehr zu ruhiger Vernunft nicht verhindern können, der muß jetzt einsehen, daß er sich geirrt hat.

Man muß sogar von einer Verschärfung der Lage sprechen. Als die Panik tolle, da bewahrten sich wenigstens die paar liberalen Zeitungen einigermaßen den Kopf klar. Sie spotteten über die Angstmeier mit einer Schärfe, die alles andere hätte erwarten lassen sollen, als daß sie ebenfalls mit den Flottenschreiem gemein'ame Sache machen würden. Jetzt tun sie es in der Tat. Alle die Leuchten der englischen Konseriativen wie die der englischen Liberalen haben zu der Frage der Fragen das Wort ergriffen; von den Liberalen vor allem Lord Rosebery, der Staatssekretär des Äußeren Sir Edward Grey, der Kriegsminister Haldane und eben noch der erste Lord der Admiraltät Mac Kenno, von den Konseriativen der Leader (Führer) der Opposition und frühere Ministerpräsident Balfour und der alte Lord Roberts. Gewiß wischen ihre Reden untereinander ab; aber die Abweichungen zwischen den Liberalen und den Konseriativen waren nicht größer als etwa die zwischen Lord Roberts und Balfour, die doch politisch ganz und gar an einem Strang ziehen. Balfour erklärte, wer den Geist der Zeit richtig verstände, müsse den „gewichtigen Worten“ Lord Rosebery und Grey zustimmen; und der liberale Kriegsminister Haldane folgte mit der Außerung, er könne jedes Wort Balfours unterschreiben!

Die Liberalen betonen etwas mehr, daß die Flotte Englands friedlichen Zwecken dienen sollte. Wie das gemeint ist, erkennt man am besten daraus, daß Mac Kenno forderte, irgend eine Gelegenheit zu nennen, bei der sie zu Zwecken der Ungerechtigkeit mißbraucht worden sei. Der Beispiele könnte man ihm aus der Geschichte anführen. Es genügt, auf eins, auf die Bombardierung Kopenhagens mittler im Frieden und auf die Beschlagnahme

der dänischen Flotte zu verweisen. Kennt Mac Kenno die Vaterländische Geschichte so wenig, daß ihm diese Belehrung unbekannt sind? Keineswegs. Aber er ist fest davon überzeugt, daß alle diese Mahnblätter im Interesse Englands unbedingt erforderlich waren. Intolgedessen sind sie stets und unbedingt für das Vaterland Partei nimmt, wo das Vaterland offenbar im Unrecht ist, ist hoch loben. Aber dieser Patriotismus zeigt uns doch zugleich, daß auch die friedlichen Liberalen Englands nicht wollen würden, den ungeduldigen Krieg zu führen, sowie sie im Interesse des Vaterlandes nötig glauben.

Was sie einzuweilen an diese Notwendigkeit noch nicht glauben läßt, ist weiter nichts als der Umstand, daß der Vaterlandsliegen des Handels während eines Krieges sehr schaden würde. In demselben Tage, an dem sie der Ansicht lämen, der Schaden sei geringer als der, die vermeintliche deutsche Seeflotte verübt, in demselben Tage würden auch die Liberalen gegen Krieg nichts einzuwenden haben. Aber nicht hier die Gefahr. Die Gefahr liegt darin, daß durch alle Debatten die Volksseele in einer Weise gereizt wird, in der kleinste Zwischenfall, wie er ohne weiteres eintreten kann, den letzten Rest der Vernunft verlieren läßt und die schlimmsten Folgen haben muß.

Was können wir dabei tun? Sehr wenig. Spotten wir, dann müssen wir befürchten, die Empfindlichkeit zu reizen und dadurch vielleicht gerade in einem Zwischenfall herbeizuführen, den zu vermeiden es kommt. Suchen wir zu überzeugen, daß wir wirklich daran denken, England zu zerstören, dann wird uns nicht geglaubt. Außerdem gibt es einen Punkt, wo Selbstachtung verbietet, jemand, der uns absolut keine Glauben schenken will, immer neue Versicherungen abzugeben. Der Punkt ist wohl längst erreicht. Das wird also sein, daß wir ganz ruhig und gelassen leben und — gar nichts tun. Aufmerksam müssen wir in jeder Minute sein. Wenn der Manometer auf 90 steht, dann kann es jeden Augenblick zur Explosion kommen. Ein Punkt wird es wohl noch abhängen, wann wir mit jener Entwicklung der Dinge jenseits des Punktes mit dem größten Gleichtun ins unruhig flattern lassen. Wir dürfen wohl auch immer wieder einmal darauf verweisen, daß wir durch unsere Luftflotte eine Stütze besitzen, deren rücksichtsloser Gebrauch nach Ansicht englischer Fachleute einen Krieg mit Engeln verhängnisvoll machen würde. Selbstbewußt sind die kleinen Zweifel darüber läßt, daß wir im Notfalle fürchterlich zu sein wissen werden — dieses alte Gesetz wohl auch jetzt wieder das Beste.

#### Lokales und Provinzielles.

Wochensatz für den 12. Juni.

Sonnenaufgang 8<sup>h</sup> | Sonnenuntergang 17<sup>h</sup>

Sonneuntergang 8<sup>h</sup> | Monduntergang 17<sup>h</sup>

1812 Amerikanische Schriftstellerin Beecher-Stone geb.

1890 Dichter Albert Träger geb. — 1880 Archivar Berndt gest.

Hachenburg, 11. Juni. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag verstarb in der Klinik zu Hachenburg Arterienverkalkung der Reg. Gerichtssekretär und Amtsadvokat Herr Chr. Klein. Der Verstorben, der im Alter von nur 49 Jahren erreichte, gehörte dem hiesigen Amtsgericht seit 1887 an und hat sich durch Fleiß und Gewissenhaftigkeit ausgezeichnet. Er erfreute bei allen Gerichtseingefessenen selten einer Wertschätzung Beliebtheit. Die Beamten des Reg. Amtsgerichts und dem Dahingehenden einen warmen Nachruf. Beschönigungverein war er als Vorstandsmitglied wertvolle Stütze. Die sterbliche Hülle des Verstorbenen wird von Freunden nach seiner Heimat St. Goarshausen überführt, woselbst am Sonntag die Beerdigung findet. Er ruhe in Frieden.

\* Der Hachenburger Männergesangsverein unternahm am letzten Sonntag und Montag eine Sängerausfahrt nach dem Quartettverein Oberkassel, der 1908 einen Ausflug unternommen und ein Konzert veranstaltet hatte, den Gegenbesuch abzustatten. Während ein Teil der Sänger des Chorwaggon nach Limburg benutzt und von da über Ems-Niederkahnstein nach Oberkassel fuhr, begaben sich die anderen am Sonntag mit dem Zug über Aachen-Duisdorf nach Oberkassel, wo sie am Bahnhofe von dem Quartettverein herabgestiegen und nach dem „Hotel Stadt Bonn“ geleitet wurden. Einem frischen Trunk edlen Getränkes aus der Crematorium Brauerei wurden recht herzliche Begrüßungssreden durch Studenten gehalten und abwechselnd einige Lieder zu Gehör für die Unterbringung der Hachenburger hatten die beiden Sängerbüro übertragen. Die gesuchten Oberkasseler Sänger fanden sich am Abend mit ihrer „Konzertierung“ im „Hotel zur Post“ ein, woselbst ein Konzert, das recht gut besucht war. Beide Vereine trugen abwechselnd vor und erzielten reichen Beifall. In den verschiedenen Räumen gehalten wurden, kam deutlich zum Ausdruck, daß die beiden eine durch wahre Freundschaft fest miteinander verbundene Freunde waren. Ein Glas wurde auf das Fortbestehen dieses Freundschaftsgeistes geleert. Der Präsident vom Quartettverein übereichte Herrn Leo Colmant als Dank für seine geleisteten Dienste ein Bergglas mit Widmung. In dieser Gesellschaft und launiger Unterhaltung gingen die Stunden dahin und der Morgen graute bereits, als sich die beiden Freunde begaben. Am Morgen wurde dem Präsidenten Herrn Blumenstrauß überreicht. Der angebotene Frühstückspause wurde abgelehnt und unter Führung des Herrn Hartmann aus Wittenbach unternommen. Es war eine sehr herrliche Wallfahrt auf den schönen Wegen durch den Laubwald zu wandern. Nach Besichtigung der Hohen Brücke und kurzer Rast in der Restauration, wobei auch ein kleiner Spaziergang ging es weiter nach dem Margarethenbad, Mittagsmahl bereit stand. Nachdem die Sänger das Konzert eingestanden hatten, ging es per Bogen nach Oberkassel wo sich nach kurzer Zeit auch Sängerbüro von Hachenburg fanden. In Gesellschaft dieser lustigen und geselligen Freunde wurde noch manches Glas geleert und viele Gespräche gehalten. Mit dem Zug 8<sup>h</sup> Uhr wurde von Hachenburg aufgerückt und überquerigt von dieser überaus angenehmen Sängerausfahrt zamen die Mitglieder abends 11<sup>1/2</sup> Uhr an. Wir wollen unseren Bericht nicht schließen, ohne Herrn Klein der ganze Fahrt so schön arrangiert hat, den beiden Freunden zuzusprechen. Zu ganz besonderem Dank sind wir jedoch den Sängerbüro des Oberkasseler Quartettvereins verpflichtet, die in so fröhlicher Weise für die Hachenburger Sängerbüro gesorgt haben.

**Schwarzbach**, 9. Juni. Dem Drängen des Gebhardts-  
landes nach einer besseren Verbindung mit Bevölkerung und die Postbehörde endlich Folge gegeben. Nach Ablieben des bisherigen fahrenden Landbriefträgers ist die Einrichtung einer Privat-Personenpost geplant und mit deren Ausführung Herrn Ferd. Beimann zum 1. Juli betraut. Das Postkärtchen, das Ende dieses Monats verschwinden und an deren Stelle eine moderne Postkutsche mit 2 Pferden treten.

**Wiesbaden**, 7. Juni. Am gestrigen Nachmittage wurde in einem 5 Meter hohen Tannenwald oberhalb der Stadt die Leiche eines etwa 60 Jahre alten Mannes gefunden. Dem Grade der Verwesung zu urteilen, muß sie schon mehrere Monate am Ort gelegen haben. Die Lage des Mannes beim Fund war die eines Schafstalls, weshalb anzunehmen ist, daß sich der Mann zum Ruhen hingelegt habe, wahrscheinlich den Tod durch Erfrieren gefunden. Hergestellte Papiere, die auf den Namen oder die Zukunft des Toten schließen lassen, wurden nicht gefunden.

**Büren**, 8. Juni. Auf der Grube Geyersche werden am 15. ds. Mts. von der 105 Mann zählenden Belegschaft 70–80 Arbeiter entlassen werden. Die Entlassung ist auf den Mangel an Absatz des Betriebes zurückzuführen.

**Bethen**, 8. Juni. Als gestern hier eine Frau einer Flasche Spiritus auf einen brennenden Spiritus aufgießen wollte, entstand eine Explosion, die die Kleider der Frau in Brand gerieten. Sie erlitt schwere Verlebungen, daß sie bald darauf starb. Der Mann, der die Flammen ersticken wollte, trug auch schwere Brandwunden davon.

**Kurz Nachrichten**. Die Emmerhauser Jagd erlaubte ein Herr Strohwinter aus Düsseldorf für 875 — In Diest kamen zwei Knechte in Streit, dem einen Kampf mit Beil und Märschabel folgte und in dem Verlauf einer davon einen Stich mit der Märschabel erhielt, der ihm oberhalb des linken Auges in einen eindringt und eine 5 Zentimeter lange Hautwunde verursachte. — In selbstmörderischer Absicht hat ein junges Mädchen in Braunschweig mit Petroleum brennen und angezündet. Die Verlebungen sind lebensgefährlich. — Gauturnwart Gräser, Joseph Lindner und Gauturnwart A. Volze aus Frankfurt, sowie ein Turner aus Wiesbaden traten die Tage ihrer Reise nach Lissabon zum Besuch des Nordamerikanischen Turnertreffens an. — Das großzügige Projekt einer elektrischen Leiblandszentrale für ganz Rheinhessen ist nunmehr gesichert, nachdem zwischen den Kreisämtern Bonn, Oppenheim, der Kulturrektion Mainz und der Hessischen Schuckert-Gesellschaft, sowie den Siemens-Schuckertwerken ein Vertrag abgeschlossen wurde, wonach insgesamt ca. 100 Ortschaften einen Verband zur Errichtung eines Gruppenleitungsnetzes bilden. Die Zentrale kommt zwischen Osthofen und Rhein-Dürkheim. — Das nach dem Entwurf des Architekten Karl Roth aus Darmstadt mit einem Kostenaufwand von 3 Millionen neu gebaute Rathaus in Kassel wurde am Mittwoch feierlich eingeweiht.



Der Besuch am Montag, den 7. Juni betrug 5572 Personen, davon 2007 Frauen.

Der Turneraufstand am Dienstag, den 8. ds., brachte den Auslandlichen Besuch: 15026 Personen, darunter 13478 Abonnenten an der Gingangskontrolle gezählt. Das schöne Wiesbaden wurde an der Gingangskontrolle gezeigt. Das meisterhafte Darbietungen der Turnerschaft und die Musik der Holsteinischen Ulanen ließen auf dem Konzert so reiches Leben sich entfalten, wie es kaum an den Besuchenden zu bemerkten war.

Ausstellungs-Vorstand hat beschlossen, dem 500 000sten der Ausstellung eine silberne Uhr und dem millionsten eine goldene Uhr als Erinnerungsgabe zu überreichen.

## Nah und Fern.

**Eine neue billigere Art von Schlafwagen**. Die Internationale Schlafwagengesellschaft beabsichtigt, demnächst in mehreren Bürgen Schlafwagen von besonderer Qualität einzustellen, die vorerst probeweise auf den Strecken Paris-Berlin, Berlin-Paris und Berlin-Madrid eingesetzt sollen. Es handelt sich dabei um Schlafwagen, aber den Abteilen mit Betten auch solche ohne zu führen werden. Sie werden nur Schlafplätze enthalten. Da derartige Schlafplätze ohne Betten naturgemäß sehr sind als solche mit Betten, so wird es auch den begüterten Reisenden in Zukunft möglich sein, die bequemer als bisher zu verbringen.

**Die Prinz Heinrich-Automobilfahrt von Berlin über Breslau, Budapest und Wien nach München** nahm vom Lausitzer Felde in Berlin ihren Anfang. Es fuhren 108 Wagen ab, die bei Huben zunächst ein Flachrennen zur Bestellung der größten Schnelligkeit unternommen. Prinz Heinrich nahm in seinem Automobil persönlich an und hobt noch Huben teil und er wird auch die weitere Fahrt mitmachen. Die erste größere Station bildet Breslau, zweite Lommatzsch in der Hohen Tatra. Die Ankunft der kleinen Wagen in Breslau erfolgte kurz nach 1 Uhr m. n. Prinz Heinrich kam etwa um 4.30 Uhr an, als er an der Konkurrenz sich nicht befand, da er an der Konkurrenz sich nicht befand. Von den 108 Wagen blieben etwa 10 unterwegs.

**Heute** nach Böhmen zurück. — Auf der Thunsee von Böhmen begegnete auf der Rennstrecke von Prinz Heinrich-Fahrt das Automobil des Rittergutsbesitzers August Büschel aus Ingriedsdorf. Stellvertreter des Büschels schenkte das Pferd Büschel:

bietet ihm unter den Wagen und wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

**Fürst Eulenburg** stieß nach Berlin. Fürst Eulenburg hat seine Gouvernante seit zur Anordnung der Berliner Staatsanwaltschaft abgebrochen und ist nach Berlin abgereist. Sein Besinden ist jetzt leidlich. Der Berliner Kriminalkommissar Bonberg, der in Gastein weilte, um den Fürsten zu beobachten, führte denselben Weg wie der Fürst. Die Berliner Staatsanwaltschaft hat alles vorbereitet, so daß das gegen den Fürsten schwedende Verfahren fortgelebt werden kann, sobald sein Besinden es ermöglicht.

**Der Raubmörder vom Broden** entdeckt. Die Polizei erhebt den Verdacht, der auf dem Broden den Direktor Friedrich aus Berlin-Steglitz töte und verdeckte, verhaftet zu haben. Der Verhaftete nennt sich Emil Westphal und soll aus Südsachsen stammen.

Die steckbrieflichen Angaben sollen auf Westphal genau passen. Die Verhaftung des Verdächtigen erfolgte in Jungs Hotel in Friedensbrunn durch einen Gendarmen aus Suderode. Man fand die geraubte Summe in Banscheinen noch fast vollständig vor. Der Verhaftete wurde in das Gerichtsgefängnis Quedlinburg eingeliefert.

**Zweihundert Silbertaler aus dem 16. Jahrhundert** wurden bei Gundelsheim in Mittelfranken gefunden. Dort stieß ein Bauer beim Holzsägen im Walde auf die Silbertaler und sammelte deren 200 Stück, die nur von wenigen Centimetern Größe bedeckt, unter der Bodenoberfläche umherlagen. Sie stammen aus der Zeit Philippus II. von Spanien und tragen die Prägungszeit von 1562–98.

**Tausend Pfund Wurst** wurden einem Berliner Schlächtermeister gestohlen. Nachts drang eine aus mehreren Mitgliedern bestehende Diebesbande in die Vorrätsräume der Schlächterei ein und räumte tüchtig aus. Nicht weniger als zehn Rentner-Salam und Schlagschlachtwurst schleppen die Einbrecher fort. Der Schaden, den der bestohlene Schlächtermeister durch den Einbruch erlitten hat, beträgt nahezu 2000 Mark. Ihm kann die Sache also durchaus nicht Wurst sein. Die Polizei fahndet nach den Wurstliebhabern, um ihnen den Sens zu der leckeren Mahlzeit liefern zu können.

**Verhafteter Mädchenhändler**. Die Polizei in Böckum verhaftete in Stuttgart einen Mädchenhändler in der Person eines gewissen Koglowits aus Gleiwitz in Oberschlesien. Er versucht seit einigen Tagen im Stadtpark Kindermädchen zu überreden, mit ihm nach Antwerpen und Amsterdam zu ziehen, und versprach ihnen dort eine gute Stelle zu verleihen.

**Verheerende Feuerbrünste**. Die Reparaturwerftäten des Darmstädter Personenbahnhofs der Main-Niederbahn wurden zum großen Teil durch einen Riesenbrand vernichtet. Mehrere Leute wurden verletzt, der Schaden ist sehr groß. — Auf dem Güterbahnhof in Aschaffenburg brach ebenfalls Feuer aus. Ein großer Materialschuppen mit Dienstwohnungen brannte vollständig nieder. Auch das angrenzende Fabrikgebäude der Wellblechfabrik Schoerg wurde ein Raub der Flammen.

**Wer andern eine Grube gräbt...** Auf originelle Weise gelang es in Berlin, einen gewerbsmäßigen Metalldiebstahl zu verhindern. Er wollte aus einem Neubau die Wasserleitungsröhren holen, hatte jedoch die Zeit verpaßt, denn das Haus war bereits an die Wasserwerke angeschlossen. Als er nun ein größeres, vermeintlich noch leerer Rohr durchschlug, entquoll diesem ein kräftiger Strahl mit solcher Heftigkeit, daß der Dieb vor Schreck auf den Rücken fiel. Rudelnah versteckte sich der Dieb in einer Kellerecke. Durch das anhaltende Wasserrauschen bestörtigt, holten die Nachbarn einen Schutzmantel, und suchten mit ihm den Keller ab. Bald entdeckten sie nicht nur den Schaden, sondern auch den, der ihn angerichtet hatte.

**Die diesjährige „Kleiner Woche“** beginnt am 22. Juni und endet am 2. Juli. Vor und nach dieser klassischen Veranstaltung finden noch eine Anzahl einleitender und anschließender Festlichkeiten statt, von denen hervorzuheben sind eine Seefahrt des Kaiserlichen Yachtclubs von Glücksburg nach Kiel am 21. Juni, eine Wettsfahrt des Norddeutschen Regattavereins von Cuxhaven elbaufwärts, eine Wettsfahrt auf der Lübecker Bucht am 4. Juli und eine Wettsfahrt am 7. Juli vor Warnemünde. Den Schluss der ganzen Veranstaltung bildet am 12. Juli ein Handball-Helgoland-Dover.

**Im Dienst erschlagen** wurde der Eisenbahnassistent Huber zu Kronthal in Württemberg. In München bestieg ein Bassagier den Zug, der später als der 19 Jahre alte Schlosser Paul Nielhammer festgestellt wurde. Der junge Mann kam der wiederholten Aufforderung des Zugführers, das Trittbrett zu verlassen und sich in den Wagen zu begeben, nicht nach, infolgedessen gegen den renitenten Bassagier beim Einlaufen des Zuges in die Station Kronthal Anzeige erstattet wurde. Huber, der dort gerade Dienst tat, hatte die nötigen Protokollierungen über den Vorfall zu machen. Nielhammer lauerte dem Assistenten später auf und schlug ihn mit einem Eichenknüttel nieder. Der Assistent starb alsbald an der Verlebung, der Täter wurde verhaftet.

**Verhaftung eines Hüstenstechers**. Ein Unbekannter, der die ihm begegnenden Personen auf der Straße in die Hüften stach, trieb seit längerer Zeit in Hagen in Westfalen sein Unwesen. Zur Ausführung der Tat benutzte der unbekannte Mensch verschiedene Gegenstände, wie Messer, Gabel usw. Auf diese Weise wurden mehrere Personen verletzt und zwar ein Bürger der Stadt so erheblich, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Nunmehr ist der Hüstenstecher in der Person eines dortigen Güterbodenarbeiters ermittelt und zur Anzeige gebracht worden; bei seiner Vernehmung gab er an, daß er sich nur einen „Scherz“ gemacht habe. Er steht jetzt seiner Bestrafung entgegen.

**Ehrenbold für Veteranen**. Die Stadtverordneten der Stadt Gummersbach haben den Veteranen, soweit sie mit einem Einkommen bis zu 1500 Mark zur Kommunalsteuer herangezogen sind, für die Jahre 1908 und 1909 einen Ehrensold in der Höhe der veranlagten Kommunalsteuer bewilligt.

**Nächtlicher Kampf gegen Spülhuben**. In der Nacht auf Mittwoch brachen Diebe in ein Warenhaus zu Straßburg ein und packten ihnen aus goldenen Uhren, Ringen, Galanteriewaren und barem Gelde bestehenden

Raum in einen Rost. Dabei wurden sie von der Polizei überwacht. Als sie sich entdeckt sahen, ergriessen sie mit ihrer Beute die Flucht, setzten sich aber dann zur Wehr und schossen auf die Schuhleute. Dabei wurde einem von diesen die Hand und einem anderen der Helm durchschossen. Die Verhaftung des Spülhuben trug gelang erstmals, nachdem man ihn durch einen Säbelhieb kampfunfähig gemacht hatte. Die übrigen Diebe entkamen.

**Der Roman des Schuhmanns**. In dem westfälischen Orte Horst wurde ein Landstreicher wegen Brandstiftung verhaftet, der ein sehr bewegtes Leben hinter sich hat. Erst war er Schuhmann in Berlin. Er gelangte dann durch eine unerwartete Erbschaft zu großem Vermögen, das er durch Spekulationen und beim Spiel in Monte Carlo vollständig verlor. Dann trieb er sich im Lande umher. Jetzt wurde er dabei ergriffen, als er Feuer an ein Bauernmädchen anlegte.

**Eine Giftmordaffäre** macht gegenwärtig in der Umgebung von Oschatz viel von sich reden. Unter Giftmord verdacht wurde kürzlich der Handarbeiter Schulz in Schweta verhaftet, nach Verlauf einiger Stunden jedoch wieder entlassen. Jetzt ist er neuerdings verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis nach Leipzig verbracht worden. Er ist verdächtig, gegen seine Frau einen Giftmordversuch begangen zu haben, der misslang, da die Frau, der er Arsen in das Essen getan hatte, am Geschmack den Zusatz merkte. Weiter steht er im Verdacht, mehrere seiner unheilichen Kinder und ein ebelisches Kind durch Gift besiegt zu haben.

## Bunte Tages-Chronik.

**Bremen**, 9. Juni. Der Blaubomber „Nachen“ ist mit gebrochener Schraubenwelle vom Dampfer „Siegmar“ von der Hamburg-Amerika-Linie in Rio de Janeiro eingeschleppt worden.

**Kiel**, 10. Juni. Nachdem die städtischen Arbeiter der Hafen- und Müllabfuhr die Arbeit niedergelegt hatten, weil ihnen eine Lohnherabsetzung nicht bewilligt worden war, wurden zweihundert Arbeiter der Straßenreinigung und der städtischen Gärtnereien entlassen, weil sie sich weigerten, die Aufräumarbeiten der Streifenden auszuführen.

**Dresden**, 9. Juni. Der internationale Photowettbewerb findet in Dresden vom 7. bis 10. Juli statt. Den Ehrenpreis hat Prinz Johann Georg von Sachsen übernommen.

**Kaiserslautern**, 9. Juni. Der 20jährige Sohn eines Getreidebesitzers in Treysa i. d. Oberpfalz erstickte seinen älteren Bruder im Streit und entfloß alsdann.

**Mes**, 9. Juni. Das Kriegsministerium gab den Befehl, das Reichsluftschiff „Z. I“ zum 20. Juni flugbereit zu halten; der „Z. I“ soll bereits Ende Juni seine Fahrt nach Westen, wo er dauernd stationiert wird, ausführen.

**Tischowitz (Mähren)**, 9. Juni. Durch ein mit wolkenbruchartigem Regen verbundenes Gewitter sind in dieser Gegend die Saaten vollständig vernichtet worden. Der Schaden wird auf eine Million Kronen geschätzt.

**Hamburg**, 10. Juni. Die Hamburger Bürgerschaft erfuhr den Senat, den Bau einer Untergrundbahn rings um die Altstadt in die Wege zu leiten.

**Breslau**, 10. Juni. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte die vom Magistrat beantragte Rente für den Arbeiter Niemalda, der bei den Kräwallen im April 1906 eine Hand verlor.

**München**, 10. Juni. Ein Gaunerstreich erster Güte wurde in Westerhausen von einem jungen Burschen verübt. Er verdeckte sich bei einem Bauern als Knecht und fuhr dann mit dessen wertvollstem Werk und Wagen davon, angeblich um seinen Koffer von der Bahnhofstation zu holen. In Wirklichkeit aber, um das ganze Fahrwerk zu stehlen.

**Lindau**, 10. Juni. Graf Beppelin wurde zum Ehrenbürger der Stadt ernannt.

**Prag**, 10. Juni. Im Altbau hat der 25jährige Braughilf Konrad seine 20jährige Geliebte durch zwei Revolverschüsse tödlich verletzt, dann sein vier Monate altes Kind durch einen Schuß in die Schläfe getötet und schließlich sich selbst erschossen.

**Rom**, 10. Juni. Bei Vapeno flog eine Pulverfabrik in die Luft. Drei Arbeiter wurden getötet.

**Barcelona**, 10. Juni. In einem biegsigen Hause wurden die Leichen zweier Männer und einer Frau gefunden, die mit einem Seil erschlagen worden waren. In einem Kleiderschrank derselben Stimmung fand man noch ein Kind erbrochen. Die Mordtat ist noch nicht aufgeklärt.

## Aus dem Gerichtsaal.

**Der Korfu-Spielbankenschwindel**. Der Prozeß gegen die an dem Treiben der Korfu-Gesellschaft beteiligten zwölf Personen nimmt seinen geheimnäßigen Fortgang. Rechtsanwalt Dr. Asberg (Berlin) stellte u. a. den Antrag, den Hotelier Gazi aus Korfu als Zeugen zu laden, der befunden soll, daß er sich dem Angeklagten Paul Haufe gegenüber bei dessen Anwesenheit in Korfu wiederholt dahin ausgeprochen habe, bei Eröffnung des Kasinos würde er sofort Eintrittsmitteln treffen können, daß für etwa 1000 Personen confortable Unterkunft geschaffen, und daß in fürchterlicher Zeit die Unternehmungsmöglichkeit noch erheblich vermehrt werde. Das Gericht lehnte den Antrag ab, da es die behaupteten Tatsachen als wahre unterstellt. Das Gericht beschloß schließlich, dem Antrag des Rechtsanwalts Julius Werner (Berlin) auf Ladung des Spielbankchairs von San Sebastian, Marquet, als Zeugen und Sachverständigen stattzugeben.

**Gemeinschaftsprojekt gegen russische Studenten**. Als Nachspiel zu den Massenverhaftungen russischer Studenten im Februar dieses Jahres an den technischen Hochschulen von Charlottenburg, Mittweida, Dresden und Darmstadt begannen in Dresden die Prozeßverhandlungen. Angeklagt sind neun russische Studenten wegen Geheimbündel und Beihilfe dazu. Die Verhandlungen finden im Schwurgerichtssaal statt. — Die russische Regierung lädt sich durch ihren Gesandten in Dresden einen umfangreichen Bericht über den Prozeß übermitteln. Vor Eintritt in die Verhandlung kann es zu einer lebhaften Auseinandersetzung zwischen dem Vorsitzenden Dr. Duerig und dem Verteidiger Dr. Cohn, der einen Antrag auf Befreiung von Sachverständigen stellte. Der Vorsitzende erklärte, falls der Verteidiger aus diesem Prozeß ein politisches Theater machen wolle, wie er es in Berlin getan habe, so müsse er, der Vorsitzende, bemerken, daß das Gericht alles hinüberziehen in das Sensationelle ablehne. Nach kurzer Beratung gab das Gericht dem Antrag auf Befreiung von Sachverständigen statt. Die Angeklagten bestritten sämtlich, sich im Sinne der Anklage schuldig gemacht zu haben. Zwei Angeklagte, darunter eine Dame, sind flüchtig.

**Öffentlicher Wetterdienst.**  
**Dienststelle Weißburg. Landwirtschaftsschule.**  
Wetteraussichten für Samstag den 12. Juni 1909:  
Wetterwiegend trüb, kühl, Regenfälle.

